



Ludwig Metzger, Heinrich Dörr, Wilhelm Saalfeld, Willi Wörner, Hermann Meerbott, Theo Desch und Wilhelm Schäfer (stehend v. l.) sowie Hugo Hofmann, Karl Trapp, Heinrich Meerbott und Christian Wörner (sitzend v. l.) hoben anno 1929 den SV Wetterfeld aus der Taufe. Foto: Germania/ Repro: Schuette

AUF EINEN BLICK

VEREINSDATEN

Verein
SV Germania Wetterfeld

Gründung
1929

Mitglieder
500

Homepage
sv-germania-wetterfeld.de

Termine
30. März: 1. Wetterfelder Konfetti-Cup
29. Juni: „Wetterfeld bewegt sich“
17. August: Wetterfelder Weinfest

Hans Arras brachte den Ball ins Rollen

Mit jungem Sportlehrer kam der Fußball nach Wetterfeld / Im 90. Jahr nach Vereinsgründung des SV Wetterfeld 1929 auch im Breitensport aufgestellt

Von Heinz Gerhard Schuette

WETTERFELD. Die Anfänge des Sportvereins Germania 1929 Wetterfeld können schriftlich leider nicht nachgewiesen werden. Protokollbücher, Siegespreise und ähnliche Aufzeichnungen gingen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren verloren. Man fand lediglich zwei Ehrendiplome aus der Zeit von 1929 bis 1947. Auch die überregionalen Dachverbände besitzen aus jener Zeit keine Unterlagen über die Germania. Somit beruhen die Aufzeichnungen auf mündlichen Überlieferungen der Gründer aus dieser Zeit, die nach Recherchen von Helge Braunroth und Werner Burg in der Chronik zum 50-jährigen Bestehen 1979 festgehalten wurden. Demnach feiert die Germania 2019 90-jähriges Bestehen. Drei Veranstaltungen finden zum Jubiläum statt, die erste bereits an diesem Samstag, 30. März: der 1. Wetterfelder Konfetti-Cup im Dorfgemeinschaftshaus.

Alles begann mit einem jungen Sportlehrer namens Hans Arras, der 1920 nach Wetterfeld kam. Dieser ließ in den Klassen 5 bis 8 der Volksschule im Sportunterricht nicht wie üblich Freübungen im militärischen Drill vollführen, sondern die Jungen mit einem Lederball überm Roth auf einer Wiese Fußball spielen. So hieß damals das „neumodische Zeug“. Die Mädchen hatten indessen Handarbeitsunterricht bei Adelheid Neuß. Ältere Jugendliche, die man dringend in der Landwirtschaft gebraucht hätte, liefen nun lieber dem Ball hinterher und verschlissen auch noch teure Schuhe. Aus diesen „Verrückten“ bildete sich ein „harter Kern“ von 20 jungen Männern, die sich am 23. Februar 1929 beim „Henings-Wirt“ zur Vereinsgründung versammelten. Erster Vorsitzender wurde Ludwig Metzger, Karl Trapp Schriftführer, Heinrich Roll und Theo Desch Beisitzer. Spielführer der damaligen Mannschaft war Wilhelm Wörner.

Nun hatte man seinen Verein und konnte 1929 in der zweiten Verbandsrunde der C-Klasse teilnehmen. Was fehlte, war nur noch ein Fußballplatz. Weil eine zentral gelegene Wiese, die „Helle“, hinter der Schule von der Gemeinde nicht freigegeben wurde, mussten die Jungs ihren Sport weiterhin hinter dem „Roth“ an der Bahnstrecke Hungen-Laubach ausüben. Erst 1933 genehmigte der Gemeinderat die Helle als Sportplatz, obwohl auch die SA einen Antrag gestellt hatte, dort Wehr-

sportübungen abzuhalten.

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden die Fußballer der „Ersten“ eingezogen, das gesamte Vereinsleben kam über sechs Jahre zum Erliegen. Das erste Freundschaftsspiel fand erst wieder im Mai 1946 gegen SV Fortuna Ober-Bessingen statt. Das Spiel ging mit 4:6 verloren. 1947 wurde eine Damen-Handballmannschaft gegründet. Fast wäre sie auf Anhieb Kreismeister geworden.

In der Chronik der Germania in den 50er Jahren wird der Fußball so beschrieben: „Man spielte schnörkellosen Zweckfußball: hinten hart und kompromisslos, vorne schnell und schussfreudig. Der Ball wurde aus der Abwehr möglichst über die gegnerische Verteidigung nach vorne gedroschen,

die schnellen Außen nebst Mittelstürmer versuchten, die gegnerische Abwehr zu überlaufen, in Ballbesitz zu gelangen und den Ball einzuschließen.“

Als die drei „Erfolgsjahrzehnte“ ist die Zeit von 1968 bis 2004 in die Ver-

» Man spielte schnörkellosen Zweckfußball: hinten hart und kompromisslos, vorne schnell und schussfreudig. «

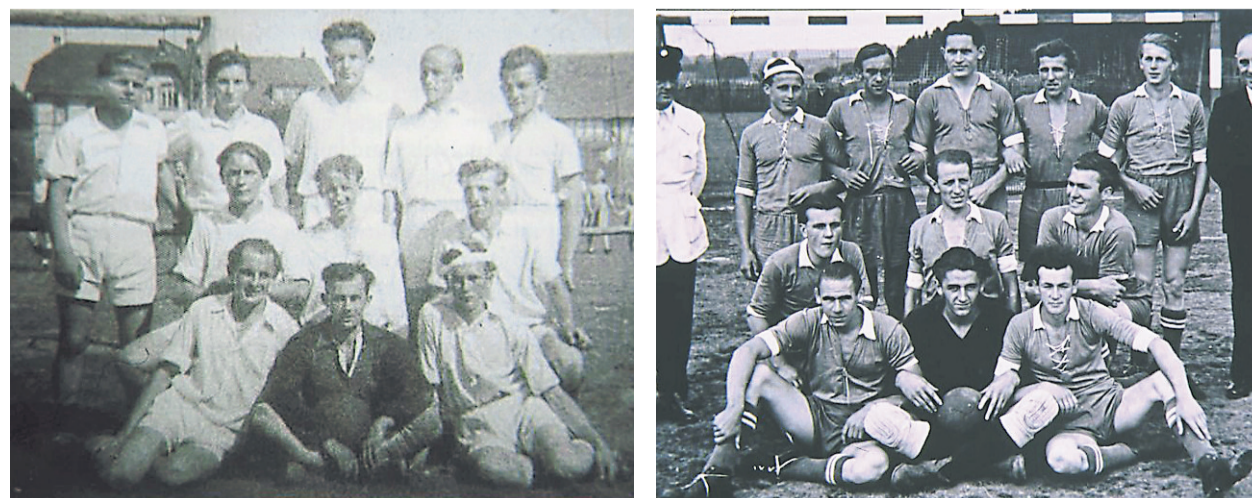
aus der Vereinschronik

einsgeschichte eingegangen. Im Jahr 1968 gab es zunächst Streit, ob auch andere Sportarten „erlaubt“ werden sollten. Der Nichtfußballer Werner Burg wurde Vorsitzender. Viele Fußballer sahen das nicht gern, denn der

Neue wollte keinen reinen Fußballverein. So entstanden bis zum Jubiläumsjahr 1979 neue Sparten: Basketball, Volleyball und Jedermannsport. Die Gymnastikabteilung verzeichnete Zuwachs, gerade durch neue Disziplinen wie Aerobic und Turnen. Ab 1992 gab es Skigymnastik und Tanz. Auch Tischtennis wurde im Programm aufgenommen. Die Vielzahl der Sportarten kann man heute auf der Homepage der Germania nachlesen. Dieses Angebot ist die Basis dafür, dass der Verein über 500 Mitglieder zählt und das bei etwa 1000 Einwohnern. Dies allein zeigt die Akzeptanz des Sportvereins im dörflichen Leben. Beispiel dafür ist auch die seit 1990 erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Gesangsverein bei den beliebten alljährlichen Faschingsveranstal-



Die Bilder hat Kurt Aßmann, kürzlich 97 Jahre alt geworden, zur Verfügung gestellt, der die Wiedergründung des SV Germania 1929 Wetterfeld nach dem Krieg initiiert hat, selber Fußball spielte und dort stellvertretender Vorsitzender und jahrelang Rechner war. Foto: Schuette



Das Vorstandsteam mit (von links nach rechts): Julia Jeretzky, Peter Tilman Schüßler, Babette Linnert und Bernd Siegfried. Unten: Die Aktiven der Fußballmannschaft 1946 und rechts die Mannschaft in den 1950er Jahren. Fotos: Germania/ Repros: Schuette

tungen. Der demografische Wandel und ein verändertes Freizeitverhalten der Jugend hatten Auswirkungen auf die Abteilung Fußball: Wie überall in den kleinen Vereinen musste man sich nach Partnern umsehen, um den Fußballbetrieb sichern zu können. So wurden im Jugend- wie auch im Seniorenbereich Spielgemeinschaften eingegangen. Ende der 90er Jahre mit Ruppertsburg und zehn Jahre später kam die Kerngemeinde Laubach hinzu. In der Saison 2014/15 spielte man für ein Jahr in der Gruppenliga, ein überragendes Jahr in der Laubacher Sportgeschichte.

Seit 2018 gesellt sich auch Gonterskirchen zu der bestehenden Spielgemeinschaft hinzu. Mittlerweile sind die Namen der Ortsteile im amtlichen Fußballbetrieb verschwunden, es heißt nur noch FSG Laubach.

Auch im Ehrenamtsbereich kam der strukturelle Wandel an. Werner Burg, seit 1968 Vorsitzender des Vereins, mochte 2014 nicht mehr kandidieren. Es fand sich kein direkter Nachfolger. Gemäß einer geänderten Satzung bestreiten seitdem vier gleichberechtigte Vorstandsmitglieder erfolgreich die laufenden Geschäfte. Diese sind Babette Linnert (Gremien und Verwaltung), Peter Til Schüßler (Finanzen), Julia Jeretzky (Sport) und Bernd Siegfried (Presse und Öffentlichkeitsarbeit). Daneben gibt es noch einen Jugendleiter, viele Abteilungsleiter, einen Jugend-sprecher sowie die jeweiligen Vertreter.